



## **KEK Hengist 2030**

**Neuaufgabe des  
Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes  
für die Kleinregion Hengist**

September 2021



Hengsberegg



Lang



Lebring-St. Margarethen



Wildon

**Impressum:**

Eigentümer & Herausgeber: Kleinregion Hengist, [www.hengist.gv.at](http://www.hengist.gv.at)

Inhaltliche Bearbeitung: ecoversum – netzwerk für nachhaltiges wirtschaften, [www.ecoversum.at](http://www.ecoversum.at)

30. September 2021

# Vorwort

Liebe Bürger\*innen der Kleinregion Hengist!

Als sich vor über 12 Jahren die damaligen Verantwortungsträger der sechs Gemeinden zusammengesetzt und in ersten Gedanken und Gesprächen die Idee einer gemeindeübergreifenden Kooperation rund um den Buchkogel gesponnen haben, war noch nicht klar, was in den nächsten Jahren alles bewegt werden kann. Klar war aber sofort, dass diese Kooperation Sinn macht, vor allem weil es schon positive Erfahrungen dazu im Kulturpark Hengist gab.

Wenn man zwölf Jahre später die damals festgelegten Ziele des Entwicklungskonzeptes evaluiert, stellt man fest, dass sehr vieles zum Wohle der Region umgesetzt wurde. Darüber hinaus gelang es, durch die gute Basis freiwillig noch mehr zusammenzuarbeiten. Stolz können wir auf die erste familienfreundliche Region der Steiermark sein, eine Zusatzerrungenschaft aus diesem gemeinsamen Geist.

Nun gilt es wieder in die Zukunft zu blicken, und uns neue Visionen und Ziele zu geben. Diese basieren auf dem Erfahrungsschatz der Vergangenheit, soliden Entwicklungsschritten und den lokalen und globalen Herausforderungen unserer Zeit.

Die UNO hat sich mit ihren 193 Mitgliedsstaaten 17 Ziele für eine weltweite, nachhaltige Entwicklung gesetzt. Klimaschutz, Ernährungssicherheit, Chancengleichheit bis hin zum Wirtschaftswachstum sind Teile dieser Agenda. Diese Agenda 2030 haben wir als Regieanweisung für die Kleinregion Hengist herangezogen und daraus für die Zukunft ein kleinregionales Drehbuch verfasst. Wir sind der Meinung, dass es vieler kleiner Filmbeiträge zu einem großen Blockbuster mit einem Happy End für unseren Planeten Erde braucht. Ob der Hengist Beitrag ein großer oder kleiner wird, hängt von uns allen in der Kleinregion ab.

Deshalb laden wir Sie zum „Mitreuen statt Zusehen“ ein und freuen uns auf eine positive Entwicklung unserer kleinregionalen Hengist – Heimat!

Ihr Kleinregionsvorsitzender



NR Joachim Schnabel

# Die Kleinregion Hengist

## *Kreativität und Mut schaffen Lebensfreude!*

Die Kleinregion Hengist wurde 2009 von den sechs Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen, Stocking, Weitendorf und Wildon gegründet.

Einer der wichtigsten Grundpfeiler der Zusammenarbeit war und ist der Kulturpark Hengist. Im Rahmen der Aktivitäten des Kulturparks wurde das historische Bewusstsein der Bewohner\*innen rund um den Buchkogel gebildet. Auf den Spuren „der historischen Keimzelle der Steiermark“ fußt auch die geographische Zusammensetzung der Kleinregion.

2010 wurde ein umfassendes Kleinregionales Entwicklungskonzept (KEK) mit der Positionierung als lebenswerte Region rund um den Buchkogel und einem gemeinsamen Maßnahmenkatalog beschlossen. Viele der gemeinsam definierten Vorhaben und sogar einiges darüber hinaus wurden für die Menschen in der Region umgesetzt. So z.B. der Sommerkindergarten, die Betreuung für unter Dreijährige, das Audit und die Auszeichnung als erste familienfreundliche Region, das Ruftaxi mit regiomobil, die vernetzten Altstoffsammelzentren als Vorstufe zu den Ressourcenparks, die gemeinsame Ausschreibung der Abfallsammlung, der erfolgreiche Hengistgulden und vieles mehr.

Auch strukturell gab es weitreichende Änderungen. So wurden im Rahmen der steirischen Gemeindefusionen 2015 die Gemeinden Wildon, Weitendorf und Teile von Stocking fusioniert. Die Kleinregion Hengist besteht nunmehr aus den vier Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen und Wildon.

Aktuell leben in der Kleinregion Hengist 10.534 Menschen auf einer Gesamtfläche von 73,6 km<sup>2</sup>. Zur Gründung 2009 waren es 10.066 Menschen (1.1.2009) auf einer Gesamtfläche von 78,55 km<sup>2</sup>. Aufgrund der hohen Wohnattraktivität und guten Verkehrsanbindung steigt die Bevölkerungszahl in den einzelnen Gemeinden kontinuierlich an, wobei die gute Infrastruktur und die wirtschaftliche Eigenkraft ein starkes Fundament für die stetige Weiterentwicklung der Kleinregion Hengist sind.

Nun – mehr als zehn Jahre später – soll mit dem **KEK Hengist 2030** der Weg der kommunalen Zusammenarbeit für die nächsten zehn Jahre festgelegt werden.

### Die Kleinregion Hengist in Zahlen<sup>1</sup>

	Einwohner (1.1.2020)	Fläche (km <sup>2</sup> )	Bevölkerungs- dichte (EW/km <sup>2</sup> )	Steuerkraft- kopfquote in EUR (2019)	Arbeits- stätten (2018)
Hengsberg	1.487	17,7	84	1.004	143
Lang	1.344	15,6	86	1.239	141
Lebring-St. Margarethen	2.210	7,6	291	1.924	216
Wildon	5.493	32,7	168	1.211	466
<b>Kleinregion Hengist</b>	<b>10.534</b>	<b>73,6</b>	<b>143</b>	<b>1.344</b>	<b>966</b>

*Gemeindedaten zu Wohnbevölkerung, Arbeitsstätten und Steuerkraft der Kleinregion Hengist*

<sup>1</sup> Landesstatistik Steiermark / Gemeindedaten

# KEK Hengist 2030

## Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung als Rahmen

Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – Transformation unserer Welt“.

Das Kernstück der Agenda 2030 stellen die 17 SDGs - die Sustainable Development Goals zur nachhaltigen Entwicklung inklusive Unterzielen dar, die bis 2030 umzusetzen sind. 193 Länder haben sich einstimmig diesen Zielvorgaben für die gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Erde bis hin zum Jahr 2030 verschrieben. Frieden und Wohlstand für alle Menschen und der Schutz der Umwelt und des Klimas der Erde sollen dadurch gewährleistet sein.

Um die Umsetzung der Agenda 2030 voranzutreiben, ist Engagement in sämtlichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dimensionen erforderlich.



*UN-Aktionsplan „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs)“*

Besondere Verantwortung für die Umsetzung der SDGs tragen die Gemeinden. In ihnen spielt sich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Wachstum und damit auch ein großer Teil des Ressourcenverbrauches ab. Durch ihre unmittelbare Nähe zu den Bürger\*innen und dem Wissen um Herausforderungen und Ressourcen vor Ort, können die Gemeinden einen besonders hohen Wirkungsgrad hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung erzielen.

Die Kleinregion Hengist weiß um die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen und die Herausforderungen des Klimawandels und möchte als Region mit besonderem Engagement vorangehen und ihren Beitrag zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) in kommunaler Zusammenarbeit leisten.

# Leitthemen und Handlungsfelder

## Strategische Ziele und Maßnahmen bis 2030

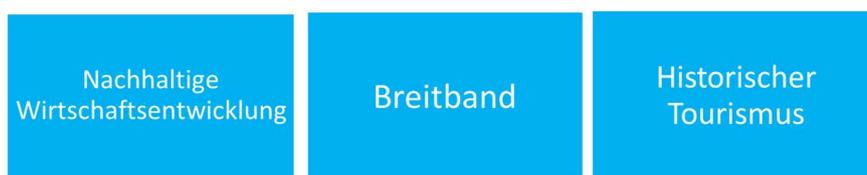
Als Ergebnis der Bestandsaufnahme, der Themenanalyse und der Bürgermeister-Workshops wurden drei Schwerpunktthemen festgelegt, die sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) orientieren und untereinander starke Wechselwirkungen haben. Zu diesen Leitthemen wurden konkrete Handlungsfelder identifiziert, für die in weiterer Folge strategische Ziele und beispielhafte Maßnahmen bis 2030 erarbeitet wurden. 2025 soll eine Zwischenevaluierung erfolgen, um Kurskorrekturen rechtzeitig vornehmen zu können.

### Leitthemen & Handlungsfelder

#### Umwelt & Klima



#### Wirtschaft & Tourismus



#### Soziales & Gesellschaft





## Handlungsfeld: Klimawandelanpassung

In Österreich ist es seit Beginn der Industrialisierung um rund zwei Grad wärmer geworden. Ohne Trendwende könnte die Erwärmung laut ZAMG bis zum Jahr 2100 bei mindestens fünf Grad liegen mit weitreichenden Folgen für Mensch und Umwelt.

Für den Bezirk Leibnitz werden nach den „Klimaszenarien für die Steiermark bis 2050“ (Studie des Wegenerzentrums für Klima und Globalwandel im Auftrag des Landes Steiermark) folgende Veränderungen prognostiziert:

- Temperatur: Im Jahresmittel ist mit einer Temperaturzunahme um  $+1,3^{\circ}\text{C}$  zu rechnen - schwächere Erwärmung im Frühling, stärkere im Winter. Die Bandbreite liegt im Jahresmittel zwischen  $+0,8^{\circ}\text{C}$  und  $+2,0^{\circ}\text{C}$ . Die Zunahme in Leibnitz liegt knapp unter dem steirischen Schnitt von  $+1,4^{\circ}\text{C}$ .
- Niederschlag: Im Jahresmittel ist mit einer Zunahme des Niederschlags um  $+3,2\%$  zu rechnen; für den Sommer ist keine sichere Aussage möglich. Die Bandbreite liegt im Jahresmittel zwischen  $-4,7\%$  und  $+14,2\%$ . Die Zunahme in Leibnitz liegt im Vergleich unter dem steirischen Schnitt von  $3,8\%$ .
- Starkniederschläge: Eine Zunahme der Starkniederschlagstage um  $+0,5$  Tage im Jahr ist wahrscheinlich. Die Bandbreite über das ganze Jahr liegt zwischen  $-0,5$  und  $+1,3$  Tagen und liegt damit im Vergleich unter dem steirischen Mittel von  $+0,8$  Tagen.
- Schneedeckentage: Abnahme der Schneedeckentage um  $-4,2$  Tage im Jahr ist wahrscheinlich. Die Bandbreite liegt im Winter zwischen  $-10,2$  und  $+0,2$  Tagen.
- Trockenperioden: Als Trockenperiode wird der längste Zeitraum aufeinanderfolgender Tage mit weniger Niederschlag als  $1\text{ mm}$  verstanden. Die Simulationen lassen für den Bezirk Leibnitz keine zuverlässigen Aussagen zu.

Der im August 2021 veröffentlichte sechste Sachstandsbericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC, das UN-Gremium zur Bewertung der Wissenschaft im Zusammenhang mit dem Klimawandel) fasst das aktuelle physikalische Verständnis des Klimasystems und des Klimawandels sowie die neuesten Fortschritte in der Klimawissenschaft zusammen. Eine Kernaussage ist, dass der Klimawandel den Wasserkreislauf intensiviert. Dies führt zu intensiveren Niederschlagsereignissen und Überschwemmungen sowie in vielen Regionen auch zu verstärkter Trockenheit. Diese Phänomene sind auch in der Kleinregion Hengist immer öfter spürbar, insbesondere Hochwasser, das durch kurzzeitige Starkniederschläge (Gewitter) ausgelöst wird. Der Schutz der Siedlungsräume vor diesen Naturgefahren ist oberstes Ziel.

Der Wald ist einer der Hauptbetroffenen dieser klimatischen Veränderungen, aber auch gleichzeitig Teil der Lösung. Der Wald spielt nicht nur eine zentrale Rolle in seiner Schutzfunktion für die Umwelt und seiner Wohlfahrtsfunktion für den Menschen, sondern auch für die Klimawandelanpassung. Er erfüllt hinsichtlich Niederschlagsrückhalt, Speicherung und Abflussverzögerung eine wichtige Funktion. Aufgrund der Wasserhaltefähigkeit des Waldbodens bewahrt der Wald die Landschaft vor Bodenabtrag (Erosionen) durch rasch abfließende Oberflächenwässer oder durch Wind. Auch die Gefahr von Bodenrutschungen kann vermindert werden, da das weit verzweigte Wurzelsystem flachgründige Rutschungen verhindern kann. So gesehen erfüllen alle Waldflächen eine Schutzwirkung. Die Waldfläche der Kleinregion Hengist umfasst rund  $24\text{ km}^2$  wovon mehr als die Hälfte Mischwälder sind. Die Waldausstattung (Waldfläche in Bezug zur Gesamtfläche) der Gemeinden in der Kleinregion Hengist liegt nach Auskunft der Forstbehörde zum Teil weit unter dem Bezirksdurchschnitt<sup>2</sup>, der bei  $37,41\%$  mit Stand 1.10.2019 liegt.

<sup>2</sup> Waldentwicklungsplan Steiermark, <https://www.agrar.steiermark.at/cms/beitrag/10431751/12978244/>

Neben forstwirtschaftlichen Nutzwäldern gibt es einen ausgewiesenen Schutzwald (Wildoner Schlossberg) und große Waldgebiete mit hoher Wohlfahrts- und Erholungsfunktion, die es zu erhalten und zu pflegen gilt.

Die heimischen Baumarten werden unterschiedlich auf die sich verändernden Umweltbedingungen reagieren. Die einen werden mit den wärmeren und trockeneren Vegetationsperioden besser zu Recht kommen und sich stärker in den Wäldern etablieren (Klimagewinner), die anderen werden an Terrain verlieren und in für sie geeignetere Regionen zurückweichen (Klimaverlierer). Zu den Klimaverlierern zählen vor allem die Fichte und Rotbuche. Das ist für die regionale Forstwirtschaft eine sehr unangenehme Tatsache, da mehr als 45 % des Gesamtvorrates im Bezirk Leibnitz und auch wahrscheinlich noch mehr in der Kleinregion Hengist der Fichte und der Rotbuche zuzuordnen sind. Sollten diese beiden Baumarten tatsächlich ausfallen, könnte das ein massives Problem für die gesamte Region bedeuten, wenn die überwirtschaftlichen Funktionen vom Wald nicht mehr zur Gänze erfüllt werden können.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel

**Lokale Anpassungsstrategien an den Klimawandel verstärken**

Maßnahmen

**Erstellung von Hangwasserkarten in allen Gemeinden und Berücksichtigung in den Instrumenten der örtlichen Raumordnung und im Bauverfahren**

**Alternative Ackerbearbeitung und Humusaufbau fördern**

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel

**Wald in seiner Schutzfunktion, als Erholungsgebiet und als CO<sub>2</sub>-Speicher erhalten und ausreichend pflegen**

Maßnahmen

**Initiative „Klimafitter Wald“ gemeinsam mit den Waldbesitzern**

**Wald-Bewusstsein bei Kindern und Erwachsenen stärken, z.B. Waldpädagogik ausbauen**

**Naturlehrpfad am Buchkogel erneuern**

## Handlungsfeld: Biodiversität

Die Artenvielfalt wurde in den letzten Jahren durch Einwirkungen des Menschen erheblich dezimiert. Dem 2019 publizierten Bericht des Weltbiodiversitätsrats IPBES zufolge sind weltweit etwa eine Million Arten in den meisten Tier- und Pflanzengruppen vom Aussterben bedroht. In Österreich sind rund 3.000 Tierarten und rund 40 % der Pflanzenarten als gefährdet eingestuft. 47 Arten gelten als „vom Aussterben bedroht“. Zu den gefährdetsten Lebensräumen in Österreich zählen Auen, Moore und Trockenrasen. Flächenversiegelung und -inanspruchnahme, Intensive Land- und Forstwirtschaft, Einsatz von Pestiziden oder der Klimawandel sind nur einige der Faktoren, die zum Verlust der Biodiversität beitragen.

Die Biodiversität ist ein wichtiger Grundstein für intakte Ökosysteme. Eine intakte Naturlandschaft bietet Schutz vor Hochwasser, Starkregenereignissen und Bodenerosionen. Zum einen ist der Boden in der Lage eine größere Menge an Wasser aufzunehmen, zum anderen sinkt die Erosivität durch Regen und Wind je mehr der Boden bedeckt ist. Auch die Art der Bepflanzung spielt eine wichtige Rolle in der Widerstandsfähigkeit des Bodens - eine große Vielfalt von verschiedenen Arten schützt den Boden effektiv vor Erosion.

Zum Schutz und Erhalt der Artenvielfalt sind in der Kleinregion Hengist zwei Europaschutzgebiete, vier Naturräumliche Schutzgebiete, fünf Naturdenkmale und zahlreiche Biotopflächen ausgewiesen.

Ein besonderes Problem stellen invasive, gebietsfremde Pflanzenarten (Neophyten) dar, weil sie einerseits die Biodiversität erheblich vermindern und andererseits einen direkten negativen Einfluss auf die menschliche Gesundheit haben können. Die Hauptverursacher des Anstiegs der Verbreitung invasiver Arten sind der globale Handel, das Reiseverhalten der Menschen sowie die veränderten Bedingungen durch den Klimawandel (Secretariat of the CBD & WHO, 2015). In der Kleinregion Hengist gibt es **35 verzeichnete Vorkommen von Neophyten**, angeführt von der Ambrosie (Ragweed), der Amerikanischen Kermesbeere, der Goldrute, dem Staudenknöterich und viele mehr.

Die Ökologisierung von Gärten und Grünräumen in der Kleinregion Hengist voranzutreiben, ist ein gemeinsames Ziel der Gemeinden. Gärten und Grünräume sollen ohne chemisch-synthetische Pestizide und Dünger und ohne Torf gestaltet und gepflegt werden.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel

**Biodiversität erhöhen, Wasserspeicher schaffen, Verzicht auf chem. synthetische Düngemittel und Torf, Information und Bewusstseinsbildung**

Maßnahmen

**Initiative „Natur im Garten“ bekannt machen und in Gemeinden und Privatgärten forcieren**

**Information und Bewusstseinsbildung bei Gemeindemitarbeiter\*innen und Bürger\*innen**

**Natur- und Kulturlandschaft pflegen** durch z.B. Wildpflanzen am Wegesrand und bei Verkehrsinseln (Naturnahes Grün) sowie Projekte, wie WildNatur rund um den Badesee Wildon

**Eindämmung der Ausbreitung von invasiven Neophyten** durch z.B. Neophyten-Aktionswochen gemeinsam mit Expert\*innen und der Bevölkerung

## Handlungsfeld: CO<sub>2</sub> Reduktion

Verursacht wird der Klimawandel durch den Ausstoß von Treibhausgasen, gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Wichtigste Quelle von Treibhausgas-Emissionen ist sowohl global als auch lokal die Nutzung fossiler Energieträger. Das übergeordnete Ziel der internationalen Klimapolitik, das im Pariser Übereinkommen vom Dezember 2015 beschlossen wurde, ist die Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, was im Einklang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) steht. Für Industrieländer wie Österreich bedeutet dies einen weitgehenden Verzicht auf den Einsatz fossiler Energieträger – bzw. „Netto-Null-Emissionen“ – bis Mitte des Jahrhunderts.

Der Energiebedarf in der Kleinregion Hengist führt auf Basis einer Energiemodellrechnung<sup>3</sup> zu einem Ausstoß von 84.340 Tonnen CO<sub>2</sub>- Äquiv. pro Jahr. Das entspricht ca. 8 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquiv. pro Person und Jahr und liegt damit über dem Durchschnittswert in Österreich von ca. 7 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquiv. pro Person und Jahr (ohne Treibhausgasemissionen aus Anlagen der Großindustrie und der Energiewirtschaft). Die drei größten Erzeuger von Treibhausgasen in der Kleinregion Hengist sind die Bereiche Industrie/Gewerbe gefolgt von Mobilität und Wohnen. Die Land- und Forstwirtschaft spielt beim CO<sub>2</sub> – Ausstoß eine untergeordnete Rolle, sie ist aber ein beträchtlicher Teil der Lösung gegen den Klimawandel (Bodenaufbau, Erhalt der Kulturlandschaft).

Auch gesunde, intakte Wälder sind sehr wichtig für den CO<sub>2</sub> Haushalt, da sie Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufnehmen. Die EU berücksichtigt die CO<sub>2</sub>-Bindung in einer neuen Gesetzgebung für den LULUCF-Sektor. Die rund 22 km<sup>2</sup> Wald in der Kleinregion Hengist hätten ein theoretisches Speicherpotenzial<sup>4</sup> von rund 28.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Hochgerechnet entspricht dies in etwa einem Drittel der jährlichen CO<sub>2</sub> Emissionen der Kleinregion Hengist.

Mit einer zukunftsorientierten Energieraumplanung und der Vorbildwirkung im öffentlichen Bereich, evaluiert durch eine konsequente Energiebuchhaltung, möchte die Kleinregion Hengist den Weg zur CO<sub>2</sub>-neutralen Region einschlagen.

	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
<b>Energieverbrauch in MWh pro Jahr</b>	90.100	9.300	117.600	34.800	82.800	<b>334.600</b>
<b>Treibhausgasemissionen in t CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr</b>	20.280	2.260	31.830	9.680	20.290	<b>84.340</b>

Stand: Oktober 2019; © [www.energiemosaik.at](http://www.energiemosaik.at); Datengrundlagen für Heute: 2010,2011,2013/2014,2017,2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

### Der modellierte Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen für die Kleinregion Hengist

Umwelt & Klima 

**Strategisches Ziel**

**Verringerung des Energieverbrauches und der Treibhausgasemissionen auf dem Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität**

**Maßnahmen**

**Energieraumplanung in die örtlichen Entwicklungskonzepte integrieren**

**Energiebuchhaltung für gemeindeeigene Gebäude und Infrastruktur, wie z.B. Straßenbeleuchtung, Wasserversorgung, usw.**

<sup>3</sup> Energiemosaik Austria: [www.energiemosaik.at](http://www.energiemosaik.at)

<sup>4</sup> [https://www.holzistgenial.at/fileadmin/user\\_upload/Leporello\\_CO2\\_Footprint\\_final\\_Einzelseiten.pdf](https://www.holzistgenial.at/fileadmin/user_upload/Leporello_CO2_Footprint_final_Einzelseiten.pdf)

## Handlungsfeld: Sonnenenergie

In der Kleinregion Hengist werden pro Jahr 334,6 GWh Energie für die Bereiche Industrie/Gewerbe, Wohnen, Mobilität, Dienstleistungen und Land- und Forstwirtschaft benötigt. Der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen sind eng miteinander verbunden. Wie viele Treibhausgase bei einem bestimmten Energieverbrauch entstehen, kann allerdings sehr unterschiedlich sein und wird dadurch beeinflusst, in welchem Maße die Energie aus erneuerbaren bzw. fossilen Energieträgern bereitgestellt wird. In Österreich entfallen knapp 30 Prozent des Energieverbrauches auf erneuerbare Energieträger. Fossile Energieträger sind für rund 70 Prozent des Energieverbrauches verantwortlich.

Um die Folgen des Klimawandels abzufedern, gilt es rasch auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Eine erneuerbare Energieform ist die Sonnenenergie. Die Energie des Sonnenlichts wird von Solarzellen oder Solarkollektoren in Strom umgewandelt oder zum Erhitzen von Wasser verwendet. Diese Form der Energiegewinnung schont die Umwelt und Sonnenlicht ist auch unbegrenzt verfügbar.

Die Kleinregion Hengist verfügt über ein Dachflächenpotenzial für thermische Solaranlagen<sup>5</sup> von rund 37 ha mit einem modellierten Energieertrag von 125 GWh.

Für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen sind rund 36 ha Objektflächen (Dach, Fassade) geeignet. Damit könnten theoretisch in etwa 30 GWh Strom pro Jahr produziert werden. Insbesondere Flachdächer von Hallen bieten oft gute Voraussetzungen für eine Photovoltaik-Anlage.

Photovoltaik-Freiflächen sind sehr sorgfältig zu planen, weil sie oft Nutzungskonflikte bieten und für eine landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr zur Verfügung stehen. Deshalb möchte die Kleinregion Hengist Photovoltaik auf Dach- und Fassadenflächen forcieren. Eine finanzielle Förderung für Photovoltaik-Anlagen im Privatbereich gibt es bereits in allen Gemeinden. Diese soll auf jeden Fall beibehalten werden.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel

### **Photovoltaik-Anteil auf Dächern erhöhen**

Maßnahmen

**Errichtung von PV-Anlagen auf den Dächern öffentlicher Einrichtungen, z.B. MS Lebring, Hengistzentrum, Turnsaal VS Lang, Kindergarten Weitendorf)**

**Förderung für PV-Anlagen im Privatbereich beibehalten**

**Dachflächen bei Gewerbebetrieben für Photovoltaik über ÖEK (räuml. Leitbild) / Bebauungspläne mobilisieren**

**Pilotprojekt Parkplatzüberdachung mit PV (z.B. Impulspark Lebring)**

**Anreizsysteme für Bürger\*innen unterstützen, wie z.B. Energiegemeinschaften in jeder Gemeinde oder Investitionsmodelle**

**Photovoltaikflächen in jeder Gemeinde ab 2022 systematisch erfassen**

<sup>5</sup> Solardach- Photovoltaikkataster Steiermark: <https://www.technik.steiermark.at/cms/ziel/99241573/DE/>

## Handlungsfeld: Mobilität

Die Kleinregion Hengist verfügt über eine hochrangige Verkehrsinfrastruktur: In Nord-Süd Richtung ist die Region durch die A9 - Phyrnautobahn hochrangig erschlossen. Vollanschlüsse sind in Weitendorf/Wildon und Lang/Lebring vorhanden, in Hengsberg am Kehlsberg ist ein Halbanchluss, der die L 601 in Lichendorf an die A9 in bzw. aus Richtung Graz anbindet. Parallel dazu verläuft die B67 Grazer Straße. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung. Jedoch stammen die Hälfte der CO<sub>2</sub> Emissionen in der Steiermark (aus dem Nicht-Emissionshandelsbereich) aus dem Verkehr. Davon entfallen rund zwei Drittel der Emissionen auf den Straßenverkehr der Personenkraftwagen (PKW). Die PKW-Dichte lag in der Steiermark Ende 2020 bereits 622,2 Pkws je 1.000 Einwohner. Somit kommt statistisch gesehen in der Steiermark bereits deutlich mehr als ein PKW auf zwei Personen. Insgesamt gesehen ist die Kraftfahrzeugdichte natürlich noch höher. So kamen Ende 2020 im Steiermarkschnitt bereits 890,5 Kraftfahrzeuge auf 1.000 Einwohner. Im Bezirk Leibnitz gibt es mit 1.034,1 pro 1.000 EW bereits mehr KFZ als Einwohner.

Mit der Nord-Süd-Bahn und dem Anschluss an die Koralmbahn verfügt die Kleinregion über einen guten Anschluss an den Öffentlichen Verkehr (ÖV) und mit dem RegioMOBIL auch über ein bedarfsorientiertes „Mikro-ÖV“ System. Damit wird der bestehende öffentliche Linienverkehr der Region ergänzt und die Mobilität der Bevölkerung erhöht. regioMOBIL fungiert einerseits als Zubringer / Abbringer für den öffentlichen Linienverkehr „erste / letzte Meile“ und unterstützt Menschen dabei auch ohne eigenen PKW selbstbestimmt die eigene Daseinsvorsorge zu sichern. Fahrten zum Arzt oder zum Gemeindeamt, Einkaufen oder auch für Ausflüge in der näheren Umgebung sind damit zu vergleichsweise günstigen Fahrpreisen möglich. Und die RegioMOBIL Flotte setzt auch vermehrt auf Autos mit Elektro- und Wasserstoffantrieb.

Um im Verkehrsbereich eine nachhaltige Trendumkehr erreichen zu können, ist es notwendig den Umstieg vom Auto auf den Öffentlichen Verkehr und die aktive Mobilität (Fußgänger und Radverkehr) weiter zu forcieren. Einer Studie des VCÖ zufolge ist jede fünfte Autofahrt kürzer als zweieinhalb Kilometer, vier von zehn sogar kürzer als fünf Kilometer, doch nur 24 Prozent der Alltagswege werden mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt.<sup>6</sup> Der Trend zum E-Bike kann die aktive Mobilität gut unterstützen.

Durch die Förderung der E-Mobilität kann aktiv die Lärm- und Luftschadstoffbelastung minimiert werden. Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und E-Carsharing ist in den Gemeinden teilweise bereits vorhanden und wird weiter ausgebaut.

Die Kleinregion möchte beim motorisierten Individualverkehr neue Technologien für effiziente und klimaschonendere Antriebe, insbesondere Wasserstoff forcieren und gute Voraussetzungen für die Bürger\*innen schaffen, um Alltagswege mit den Öffis, dem Fahrrad oder zu Fuß erledigen zu können.

Umwelt & Klima



Strategisches Ziel

### **Mobilitätswende vorantreiben**

Maßnahmen

**Wasserstoff als alternativen Antrieb forcieren, z.B. Wasserstofftankstelle vorantreiben und Betriebe vernetzen**

**Radverkehrskonzept für die gesamte Region**

**Gemeinsame Aktionen zur europäischen Mobilitätswoche ab 2022**

**Gratis-Bahnkarte nach Graz für Bürger\*innen zum Ausborgen in allen Gemeinden**

<sup>6</sup> <https://www.vcoe.at/presse/presseaussendungen/detail/klimastrategie-radfahren>

# Wirtschaft & Tourismus



## Handlungsfeld: Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Die Wirtschaft ist ein Stärkefeld der Kleinregion Hengist. Dem Bereich Industrie und Gewerbe kommt eine überdurchschnittliche Bedeutung und Chance für die Zukunft zu. Der Raum Lang / Lebring-St. Margarethen ist als Vorrangzone für Industrie und Gewerbe ausgewiesen. Die dort vorhandenen großflächigen Entwicklungsstandorte haben regionale bzw. überregionale Bedeutung. Auch die Gemeinde Wildon hat eine Funktion als regionaler Gewerbe- und Industriestandort.

Mit der HypTec GmbH hat sich ein innovativer Betrieb im Bereich der Wasserstofftechnologie angesiedelt. Ziel des Unternehmens ist der Ausbau der Entwicklung und Fertigung von Komponenten bis zu kompletten Speichersystemen wie auch die Durchführung von Tests mit einer Prüfanlage im Bereich von alternativen Antriebssystemen insbesondere Wasserstoff. Dies könnte eine Initiator sein, um weitere Betriebe im Bereich alternativer Antriebe anzusiedeln und/oder miteinander zu vernetzen.

2015 wurde der Hengist-Gulden als Regionalwährung eingeführt. Mit einem jährlichen Umsatz von ca. 100.000 – 120.000 EUR fördert der Hengist-Gulden die regionalen Wirtschaftskreisläufe, besonders zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen und hält die Kaufkraft der Bevölkerung in der Region. Ca. 300 Betriebe nehmen derzeit teil. Auch Gemeindeförderungen werden großteils mit dem Hengist-Gulden ausbezahlt.

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

**Kleinregion Hengist als Wasserstoffzentrum etablieren**

Maßnahmen

**Betriebe rund um die Wasserstofftechnologie vernetzen und Ansiedelungen unterstützen**

**Infrastruktur für Wasserstoffnutzung schaffen (z.B. Tankstellen)**

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

**Regionale Betriebe stärken**

Maßnahmen

**Regionale Vergaben bei öffentlichen Aufträgen forcieren**

**Hengist-Gulden weiter stärken**

## Handlungsfeld: Breitband

Im OECD-Vergleich liegt Österreich beim Anteil am Glasfaser Internetzugang im hinteren Drittel. Vor allem außerhalb der Ballungsräume dünnt die Versorgung mit ultraschnellem Internet aus und kann so zu Wettbewerbsnachteilen führen. Um für die Bevölkerung und Betriebe eine optimale Versorgung und Zukunftssicherheit zu gewährleisten, ist es notwendig, die sogenannte „Last-Mile“ auf wirtschaftliche und sinnvolle Art und Weise auszubauen. Regionsübergreifend wurde daher in Abstimmung mit allen relevanten Stakeholdern ein Masterplan initiiert, um langfristig eine optimierte Breitband-Versorgung zu ermöglichen. Durch das Projekt – gegliedert in Vernetzung von relevanten Stakeholdern, Betreibern und Gemeinden, sowie Planung durch ein regional vernetztes GIS-basiertes Tools – konnten Synergiepotentiale und mögliche Lückenschlüsse im Breitbandausbau aufgefunden werden und den Gemeinden eine Unterstützung zur Akquirierung von weiteren Breitbandförderungen geboten werden. Die Erstellung dieses regionalen Masterplans konnte mit Anfang 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Dieser Masterplan ist eine digitale Grobplanung und dient als Grundstein für den tatsächlich großflächigen Glasfaserausbau in der Region.

In der Kleinregion Hengist sind alle Schulen bereits an das Glasfasernetz angeschlossen. Auch für weitere öffentliche Einrichtungen, wie Gemeindeämter oder Kindergärten ist der Anschluss an das Glasfasernetz zum größten Teil bereits abgeschlossen.

Der Glasfaserausbau in der Südweststeiermark sowie im gesamten Bundesland erfolgt in Zukunft auf Basis der Breitbandstrategie Steiermark 2030<sup>7</sup>, die gemeinsam mit dem Land Steiermark und der „sbidi“ erarbeitet wurde. Die Planungsgrundlage soll dazu dienen, in den nächsten Jahren das Synergiepotential durch Mitverlegungen auch in der Kleinregion Hengist voll nutzen zu können.

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

**Gigabyte-fähige Breitbandinfrastruktur in der gesamten Region**

Maßnahmen

**Fördermittel lukrieren**

**Bei Leitungs- und Straßenbauten Leerverrohrungen mitlegen (Grundlage Masterplan)**

**Umsetzung vorantreiben**

<sup>7</sup> <https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162098026/DE/>

## Handlungsfeld: Historischer Tourismus

Das Land Steiermark hat eine umfassende Tourismus-Strukturreform eingeleitet, um den steirischen Tourismus und seine einzigartigen Regionen im nationalen und internationalen Wettbewerb noch schlagkräftiger zu machen. Im Rahmen dieses Reformprozesses werden alle Tourismusverbände der Südsteiermark und des Schilcherlandes strukturell und inhaltlich zusammengeführt. Mit dieser modernen und leistungsfähigeren Struktur kann die Region die touristische Entwicklung langfristig stärken, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen: Das Beste für die Region, für die Menschen, die hier leben und jene, die hier Urlaub machen.

Die Kleinregion Hengist wird zunehmend als Naherholungsgebiet in der Südsteiermark wahrgenommen. Mit dem Kulturpark Hengist hat die Region im Bereich des historischen Tourismus ein Alleinstellungsmerkmal. Der Kulturpark Hengist erforscht auf interdisziplinäre Weise Paläontologie, Natur- und Kulturgeschichte, Archäologie, Geschichte und Volkskunde der Region „Hengist“ und präsentiert die Forschungsergebnisse in anschaulicher, jedoch wissenschaftlich fundierter Form für die einheimische Bevölkerung und für die Gäste der Region. Der Kulturwanderweg mit insgesamt 42 Stationen verbindet die vier Hengist-Gemeinden und erläutert geologische, archäologische, historische und kulturgeschichtliche Besonderheiten.

Für die Zukunft gilt es den Kulturpark Hengist im Regionalverband Süd & West Steiermark nachhaltig zu positionieren.

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

**Kulturpark Hengist als Naherholung für den Grazer Raum stärken**

Maßnahmen

**umweltfreundlichen Tagestourismus forcieren**, z.B. e-bike Angebote, Anreise mit der Bahn

Wirtschaft & Tourismus



Strategisches Ziel

**Themen der Nachhaltigkeit im Kulturpark Hengist stärken**

Maßnahmen

**Biodiversität im Programm und in den Maßnahmen stärker verankern**, z.B. Neophyten-Wochen



## Handlungsfeld: Familienfreundliche Region

Bereits 2018 haben sich die Gemeinden der Kleinregion Hengist als familienfreundliche Region zertifizieren lassen. Damit ist die Kleinregion Hengist auch Vorreiter in der Steiermark. Unter Einbindung der Bürger\*innen aller Generationen aus den vier Gemeinden entwickelte eine regionale Projektgruppe individuell und bedarfsorientiert Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit und damit auch der Lebensqualität in der Region. Dabei wurden die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Familien, Singles und älteren Menschen sowie auch generationenübergreifende Projekte, wie Kinderferienprogramme, barrierefreie Wanderwege, gemeinsame Jugendaktivitäten oder Informationsbroschüren bis hin zu Generationenstammtischen umgesetzt.

Im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bemühen sich die Gemeinden der Kleinregion Hengist seit vielen Jahren ein gutes Kinderbetreuungsangebot anzubieten. Nach dem aktuellen Kinderbetreuungsatlas<sup>8</sup> wurden die Gemeinden Lang und Wildon mit der Bestnote 1A, Lebring-St. Margarethen und Hengsberg mit der zweitbesten Note A bewertet.

Als familienfreundliche Region wollen die Hengist-Gemeinden künftig noch stärker kooperieren, um sich als Wohn-, Wirtschafts- und Freizeitstandort für alle Generationen zu positionieren.



### Strategisches Ziel

#### **Familienfreundliche Region stärken**

### Maßnahmen

#### **Rezertifizierung familienfreundliche Region**

#### **Stammtisch mit Betrieben wieder durchführen**

#### **Bücherkästen**

#### **Generationenübergreifende Initiativen forcieren, z.B. Generationenprojekt digitale Medien 1x1, Begegnungszentrum für Senior\*innen,**

<sup>8</sup> <https://kinderbetreuungsatlas.akstmk.at>

## Handlungsfeld: Pflege

Immer bedeutender werden Überlegungen zur sozialen Infrastruktur. So wird etwa die Alten- und Krankenpflege in den Hengist-Gemeinden nach wie vor zu einem großen Teil durch die Familien und wohltätige Vereine aufrechterhalten und von den Gemeinden entsprechend unterstützt. Und trotzdem wachsen die Ausgaben für die Sozialhilfe rasant an und haben die Gemeinden teilweise bereits an die Grenze der finanziellen Belastbarkeit gebracht.

Soziale Dienstleistungen wie mobile Hauskrankenpflege gibt es in allen Gemeinden. Auch Essensversorgung, wie z.B. Essen auf Rädern wird in allen Gemeinden angeboten.

Die Gemeinden Hengsberg und Wildon bieten zusätzlich gemeindeeigene Krankbetten zum Verleih für die Hauskrankenpflege an. Die Gemeinden Lebring-St. Margarethen und Lang fördern Krankbetten finanziell.

Für die Betreuung von älteren Menschen gibt es in der Kleinregion Hengist zwei Einrichtungen für „Betreutes Wohnen“ (Lebring-St. Margarethen und in Wildon) sowie zwei private Altenpflegeheime in Wildon.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach geeigneten Betreuungsmöglichkeiten für ältere Menschen besteht in der Kleinregion Hengist ein großer Bedarf nach einer Tagesbetreuung, ein Angebot für ältere Menschen, die weiterhin in ihrem vertrauten Umfeld verbleiben möchten, jedoch tagsüber einer psychosozialen Betreuung und Basispflege bedürfen. Ebenfalls sollen pflegende An- und Zugehörige in ihrer Betreuungstätigkeit dadurch entlastet werden.

Durch die Etablierung von sog. Community Nurses sollen Informationen und pflegerische Leistungen niederschwellig, regional und wohnortnah angeboten und koordiniert werden.

Soziales & Gesellschaft



Strategisches Ziel

**Entlastung pflegender Angehöriger**

Maßnahmen

**Angebot zur Tagesbetreuung mit dem Sozialhilfeverband**

**Community Nurses für alle Gemeinden**

# Bestandsaufnahme zum KEK Hengist 2030

2010 wurde ein Kleinregionales Entwicklungskonzept (KEK) mit einer umfassenden Bestandsanalyse, bestehend aus einer Beschreibung der strukturellen Ausgangssituation der Kleinregion, einem Kooperationsprofil, einem Infrastrukturprofil, einem Klima und Energie Quick Check, einer Finanzanalyse und einer SWOT Analyse erstellt und mit der Festlegung einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung und von Zielsetzungen und der Festlegung gemeinsamer kommunaler Aufgaben in der Kleinregionsversammlung beschlossen.

Das Kleinregionales Entwicklungskonzept (KEK) Hengist 2010 wurde im ersten Halbjahr 2021 von ecoversum evaluiert und die Ergebnisse dem Kleinregionsvorstand präsentiert. Auf Basis dieser Ergebnisse und unter Berücksichtigung zukünftiger Herausforderungen wurde in einem intensiven Prozess von Juni bis September 2021 das KEK 2030 vorbereitet.

Als Rahmen sieht die Kleinregion Hengist den UN-Aktionsplan „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs)“. Sie ist sich bewusst, dass die Gemeinden eine besondere Verantwortung für die Umsetzung der SDGs tragen, denn in ihnen spielt sich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Wachstum und damit auch ein großer Teil des Ressourcenverbrauches ab. Durch ihre unmittelbare Nähe zu den Bürger:innen und dem Wissen um Herausforderungen und Ressourcen vor Ort, können die Gemeinden einen besonders hohen Wirkungsgrad hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung erzielen.

Mit dem KEK 2030 möchte die Kleinregion Hengist mit besonderem Engagement vorangehen und ihren Beitrag zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) in kommunaler Zusammenarbeit leisten.

Weitere übergeordnete und kommunale Vorgaben für die Kleinregionsgemeinden, die es bei der Umsetzung von Projekten und Vorhaben derzeit zu berücksichtigen gilt.

- **REPRO - Regionales Entwicklungsprogramm**
  - Regionales Entwicklungsprogramm der Planungsregion Südweststeiermark (LGBl. Nr. 88/2016 idgF)
- **Regionale Entwicklungsstrategien**
  - Regionale Entwicklungsstrategie Südweststeiermark 2020+ (2018)  
[https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12636806\\_142543737/ded475e4/RM-Strategie%202020%2B.pdf](https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12636806_142543737/ded475e4/RM-Strategie%202020%2B.pdf)
- **Örtliche Entwicklungskonzepte der Gemeinden**
  - ÖEK Gemeinde Hengsberg 5.0 (21/05/2019 und am 24/09/2019), Arch. DI Krasser
  - ÖEK Gemeinde Lang 5.0 v. 21.3.2013, Arch. DI Krasser
  - ÖEK Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen 4.0 v. 29.10.2013, Arch. DI Krasser
  - ÖEK Marktgemeinde Wildon 5.0 v. 10.7.2014 , DI VITTINGHOFF , ÖEK Weitendorf 4.0 v. 3.7.2013, Pumpernig & Partner ZT GmbH,
- **Regionale Verkehrskonzepte**
  - Regionaler Mobilitätsplan (RMP) Südweststeiermark v. 14.11.2016  
<https://www.verkehr.steiermark.at/cms/beitrag/12458497/35583535>

- **Breitbandstrategien**
  - **Breitbandstrategie Steiermark 2030**  
<https://www.wirtschaft.steiermark.at/cms/ziel/162098026/DE/>
  - **Breitband Masterplan Südweststeiermark (2020)**

Bestandsaufnahmen zu Handlungsfeldern, für die in weiterer Folge strategische Ziele und beispielhafte Maßnahmen bis 2030 erarbeitet wurden:

## **Handlungsfeld Klimawandelanpassung**

### **Wald**



**Abbildung 1: Waldgebiete in der Kleinregion Hengist**

Quelle: GIS Steiermark, Abfrage Juli 2021

Der Anteil an Waldflächen<sup>9</sup> im Verhältnis zur Gesamtfläche Waldanteil in der Kleinregion Hengist liegt mit rund 30% deutlich unter dem Durchschnitt im Bezirk Leibnitz (37%) und dem Durchschnitt der Steiermark.

<b>Gemeinde</b>	<b>Fläche gesamt (ha)</b>	<b>Waldfläche (ha)</b>	<b>Waldanteil in %</b>
Hengsbere	1.777,69	586,91	33,02
Lang	1.566,44	465,59	29,72
Lebring – St. Margarethen	760,17	137,86	18,14
Wildon	3.265,94	985,67	30,18
<b>Summe:</b>	<b>7.370,77</b>	<b>2.176,03</b>	<b>29,52</b>

Die Gemeinde Lebring-St. Margarethen hat überhaupt den geringsten Waldanteil im Bezirk Leibnitz und hat seit 1996 7 ha (5,1%) an Waldfläche verloren. Die Gemeinden Hengsbere (plus 17,7 ha bzw. 3%) Lang (plus 5,9 ha bzw. 1,4%) und Wildon (plus 26,9 ha bzw. 2,8%) haben seit 1995 eine positive Waldflächenbilanz.

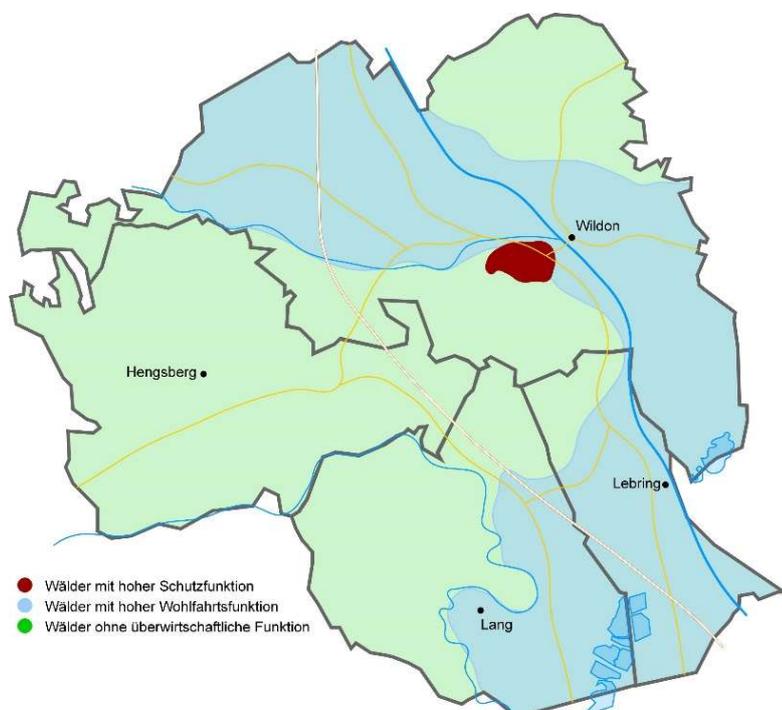
<sup>9</sup> Waldentwicklungsplan für den Bezirk Leibnitz, 2. Revision 2018 v. 10.6.2021

**Tabelle 12: Waldflächenänderungen**  
(Quelle: WEP Leibnitz [1999]; Kataster, Stand: 1.10.2019)

Ortsgemeinden	Wald-fläche (ha) 2019	Wald-fläche (ha) 1996	Zu- bzw. Abgang (ha)	Zu- bzw. Abgang (%)
Allerheiligen bei Wildon	635,0	629,7	5,3	0,8%
Arnfels	156,9	141,9	15,0	9,6%
Empersdorf	532,0	503,9	28,1	5,3%
Gabersdorf	897,5	914,4	-16,9	-1,9%
Gralla	379,0	382,2	-3,2	-0,8%
Großklein	1.254,4	1.177,9	76,5	6,1%
Heimschuh	684,0	646,5	37,5	5,5%
Hengsberg	589,9	572,2	17,7	3,0%
Kitzeck im Sausal	745,1	663,9	81,3	10,9%
Lang	435,8	429,9	5,9	1,4%
Lebring-Sankt Margarethen	138,1	145,1	-7,0	-5,1%
Oberhaag	1.785,4	1.635,0	150,4	8,4%
Ragnitz	700,3	689,4	10,9	1,6%
Sankt Andrä-Höch	874,8	796,4	78,4	9,0%
Sankt Johann im Saggautal	1.092,2	991,4	100,8	9,2%
Sankt Nikolai im Sausal	915,1	827,1	88,0	9,6%
Tillmitsch	462,6	468,6	-6,1	-1,3%
Wagna	266,7	271,2	-4,5	-1,7%
Ehrenhausen an der Weinstraße	719,5	671,9	47,6	6,6%
Gamlitz	1.471,0	1.378,0	93,0	6,3%
Gleinstätten	739,8	697,4	42,4	5,7%
Heiligenkreuz am Waasen	849,3	835,6	13,7	1,6%
Leibnitz	631,6	560,0	71,6	11,3%
Leutschach an der Weinstraße	3.898,1	3.499,7	398,5	10,2%
Sankt Georgen an der Stiefing	593,4	586,5	6,9	1,2%
Sankt Veit in der Südsteiermark	3.097,2	3.073,0	24,3	0,8%
Schwarzautal	1.523,8	1.507,0	16,8	1,1%
Straß in Steiermark	1.026,2	999,5	26,7	2,6%
Wildon	959,2	932,3	26,9	2,8%
<b>Gesamt</b>	<b>28.054</b>	<b>26.627</b>	<b>1.426,4</b>	<b>5,1%</b>

**Abbildung 2: Auszug aus dem Waldentwicklungsplan (WEP) „Waldflächenänderungen 1996 gegenüber 2019“**

Hinsichtlich der Leitfunktionen der Nutzung sind für die Kleinregion Hengist folgende Zonen im Waldentwicklungsplan ausgewiesen:



**Abbildung 1: Waldfunktion in der Kleinregion Hengist**

Quelle: GIS Steiermark, Abfrage Juli 2021

Auf den nächsten Seiten die detaillierten Datenblätter „Der Wald in der Gemeinde“ aus dem aktuellen Waldentwicklungsplan der Gemeinden in der Kleinregion Hengist in alphabetischer Reihenfolge

**Der WALD in der Gemeinde:**

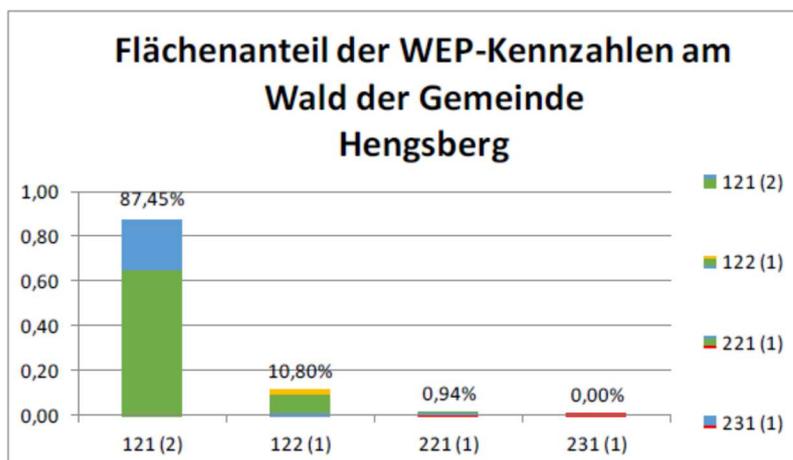
**Hengsberg (61017)**

(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter [www.wald.steiermark.at](http://www.wald.steiermark.at))

Die Gemeinde Hengsberg hat Anteil an:  
5 Funktionsflächen und keine Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 1.777,69 ha (lt. GIS Datensatz)  
 Waldfläche: 586,91 ha (Waldausstattung: 33,02 %)  
 Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	70,14 %	1.246,87	2	513,24	41,16 %	87,45%
122	5,86 %	104,19	1	63,39	60,84 %	10,80 %
221	23,16 %	411,73	1	5,54	1,35 %	0,94 %
231	0,06 %	1,13	1	0,01	0,49 %	0,00 %
111	0,00 %	0	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	23,22 %	412,85	2	5,54	1,34 %	0,94 %
W2+W3	99,22 %	1.763,91	5	582,17	33,00 %	99,19 %
E2+E3	5,86 %	104,19	1	63,39	60,84 %	10,80 %
erh Öff	99,22 %	1.763,91	5	582,17	33,00 %	99,19 %



**5** Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Fünf der **Lebensraumkorridore (Nr. 91, 94, 120, 128, 215)**, die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil an den Europaschutzgebieten „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ und „Wildoner Buchkogel“.

**Der WALD in der Gemeinde:**

**Lang (61020)**

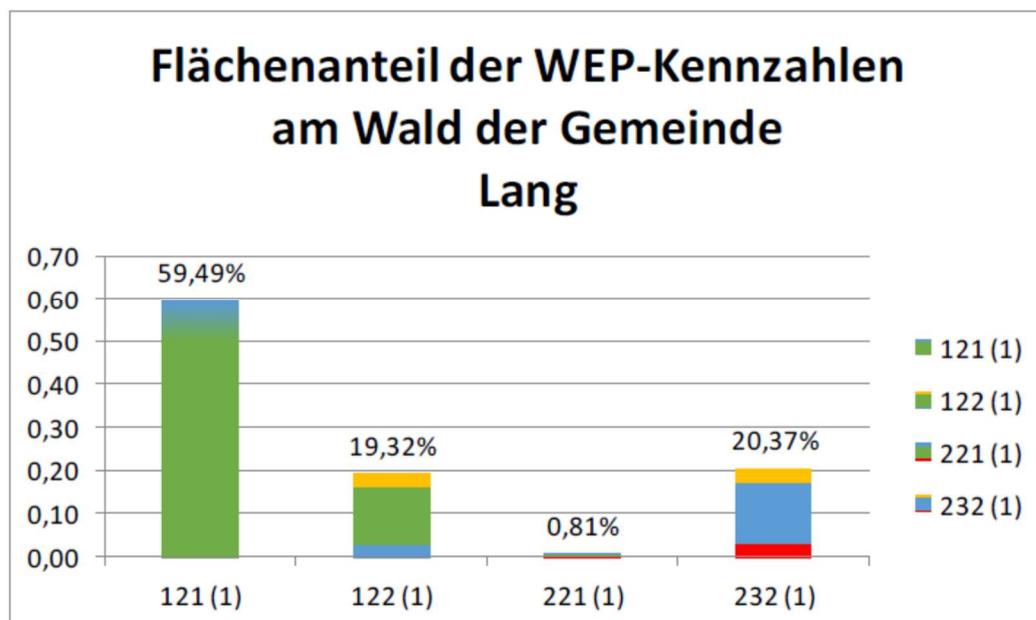
(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter [www.wald.steiermark.at](http://www.wald.steiermark.at))

Die Gemeinde Lang hat Anteil an:

**4 Funktionsflächen** und **keine Kreisfunktionsflächen** (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 1.566,44 ha (lt. GIS Datensatz)  
 Waldfläche: 465,59 ha (Waldausstattung: 29,72 %)  
Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	50,92%		1	277,00	34,73%	59,49%
122	8,75%		1	89,95	65,63%	19,32%
221	3,30%		1	3,79	7,33%	0,81%
232	37,03%		1	94,86	16,35%	20,37%
111	0,00%	0,00	0	0,00	0,00%	0,00%
S2+S3	40,33%	631,77	2	98,65	15,61%	21,19%
W2+W3	100,00%	1.566,44	4	465,59	29,72%	100,00%
E2+E3	45,78%	717,12	2	184,80	25,77%	39,69%
erh Öff	100,00%	1.566,44	4	465,59	29,72%	100,00%



**2** Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Drei der **Lebensraumkorridore (Nr. 91, 120, 145)**, die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil an den Europaschutzgebieten „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ und „Wildoner Buchkogel“.

Der WALD in der Gemeinde:

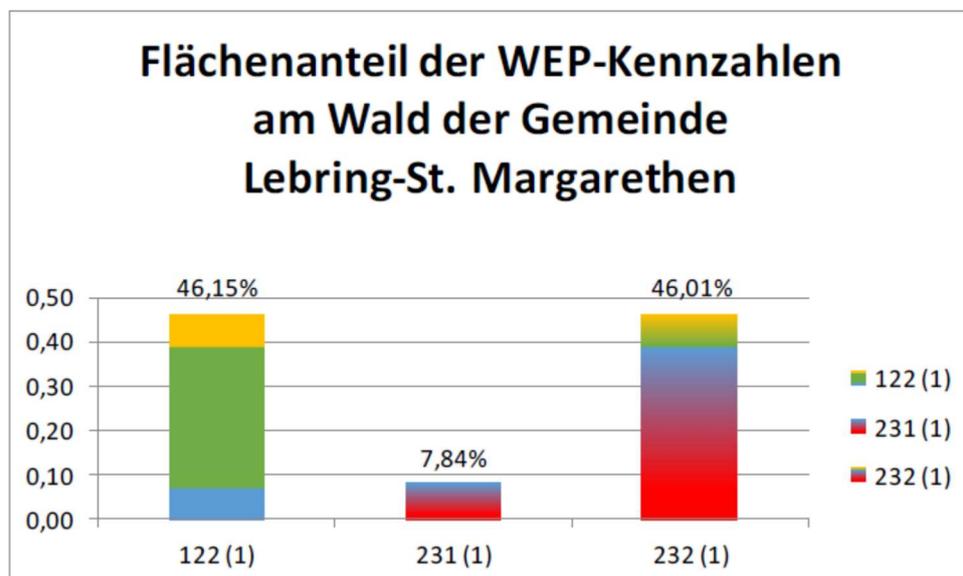
## Lebring-St. Margarethen (61021)

(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter [www.wald.steiermark.at](http://www.wald.steiermark.at))

Die Gemeinde Lebring-St. Margarethen hat Anteil an:  
3 Funktionsflächen und x Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 760,17 ha (lt. GIS Datensatz)  
 Waldfläche: 137,86 ha (Waldausstattung: 18,14 %)  
 Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
122	16,61 %	126,23	1	63,63	50,41 %	46,15 %
231	4,19 %	31,86	1	10,80	33,90 %	7,84 %
232	79,20 %	602,07	1	63,43	10,54 %	46,01 %
111	0,00 %	0,00	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	83,39 %	633,93	2	74,23	11,71 %	53,85 %
W2+W3	100,00 %	760,17	3	137,86	18,14 %	100,00 %
E2+E3	83,39 %	633,93	2	74,23	11,71 %	53,85 %
erh Öff	100,00 %	760,17	3	137,86	18,14 %	100,00 %



**2** Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

Vier der *Lebensraumkorridore* (Nr. 119, 120, 126, 145), die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil am Europaschutzgebiet „Wildoner Buchkogel“.

Der WALD in der Gemeinde:

**Wildon (61059)**

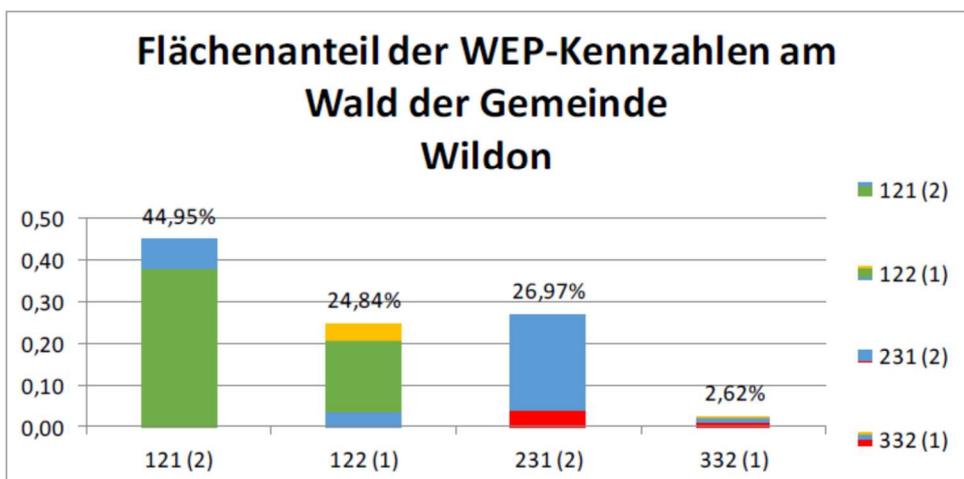
(Erläuterungen dazu im WEP Leibnitz bzw. unter [www.wald.steiermark.at](http://www.wald.steiermark.at))

Die Gemeinde Wildon hat Anteil an:

6 Funktionsflächen und keine Kreisfunktionsflächen (Funkflä. <10 ha) liegen auf dem Gemeindegebiet.

Gemeindefläche: 3.265,94 ha (lt. GIS Datensatz)  
 Waldfläche: 985,67 ha (Waldausstattung: 30,18 %)  
Flächenangaben nach dem Waldlayer der Landesforstdirektion

KENNZAHL	Flächenanteil	(GIS)-Fläche (ha)	Anzahl der Funktions-teilflächen/Kennzahl*	(GIS)-Waldfläche (ha)	Bewaldungs% der Kennzahl	Flächenanteil der WEP-Kennzahlen am Wald der Gemeinde
121	25,25 %	824,57	2	443,01	53,73 %	44,95 %
122	13,12 %	428,47	1	244,84	57,14 %	24,84 %
231	59,77 %	1.952,06	2	265,84	13,62 %	26,97 %
332	1,59 %	51,83	1	25,81	49,79 %	2,62 %
111	0,00 %	0,00	0	0,00	0,00 %	0,00 %
S2+S3	61,36 %	2.003,90	3	291,65	0,00 %	29,59 %
W2+W3	99,72 %	3.256,93	6	979,51	30,07 %	99,37 %
E2+E3	85,02 %	2.776,63	4	708,86	25,53 %	71,92 %
erh Öff	99,72 %	3.256,93	6	979,51	30,07 %	99,37 %



**16** Zeigerflächen zur Leitfunktion Wohlfahrtswirkung (Quellen) befinden sich im Gemeindegebiet.

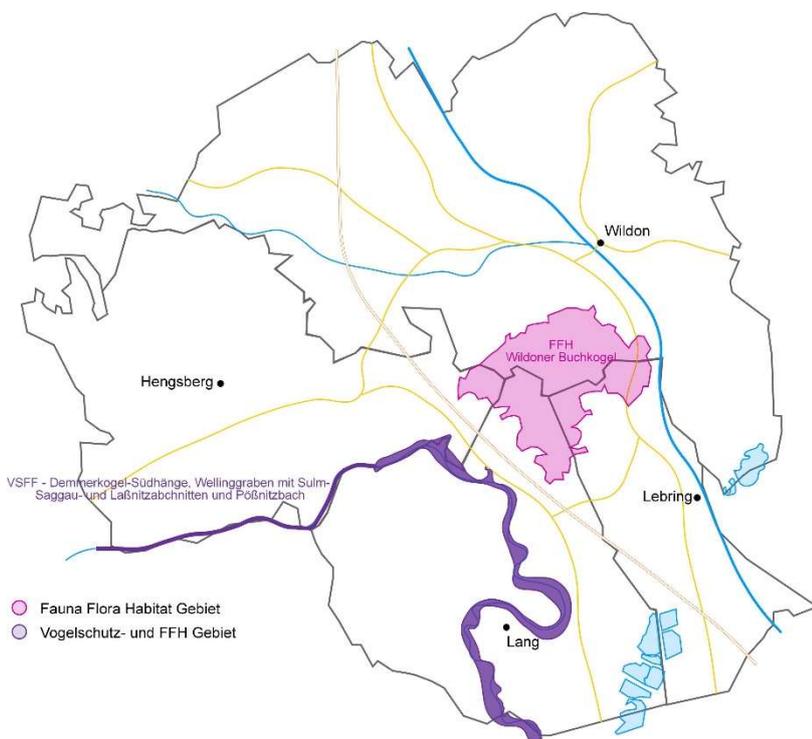
Sieben der **Lebensraumkorridore** (Nr. 91, 119, 120, 126, 128, 143, 215), die gemeinsam mit DI Leitner für den Bezirk Leibnitz erarbeitet wurden, liegen teilweise im Gemeindegebiet.

Das Gemeindegebiet hat Anteil am Europaschutzgebiet „Wildoner Buchkogel“.

## Handlungsfeld Biodiversität

Die Region verfügt über große zusammenhängende Bereiche, die nicht durch Siedlungen zerschnitten sind. Diese Bereiche, die ökologische Korridore genannt werden, sind von wildökologischer, aber auch jagdwirtschaftlicher Bedeutung. Es ist wichtig durch koordinierte Siedlungsentwicklung diese Lebensräume nicht weiter zu zerteilen. Derartige Grünzonen bieten einerseits Naherholungs- und Schutzfunktionen und erfüllen Wohlfahrtsfunktionen wie Grundwasser-, Landschafts- sowie Artenschutz und dienen als Frischluftzubringer. Von weitreichender Bedeutung für die Kleinregion Hengist ist, dass der in den Gemeinden Hengenberg, Lang, Lebring-Sankt Margarethen und Wildon gelegene Buchkogel zum Europaschutzgebiet erklärt wurde. Dieses Gebiet wird als Europaschutzgebiet Nr. 43 „Wildoner Buchkogel“ bezeichnet. (Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 1. Oktober 2020 über die Erklärung des Wildoner Buchkogels (AT2246000) zum Europaschutzgebiet Nr. 43 Stammfassung: LGBl. Nr. 81/2020, Änderung LGBl. Nr. 43/2021)

### Europaschutzgebiete:

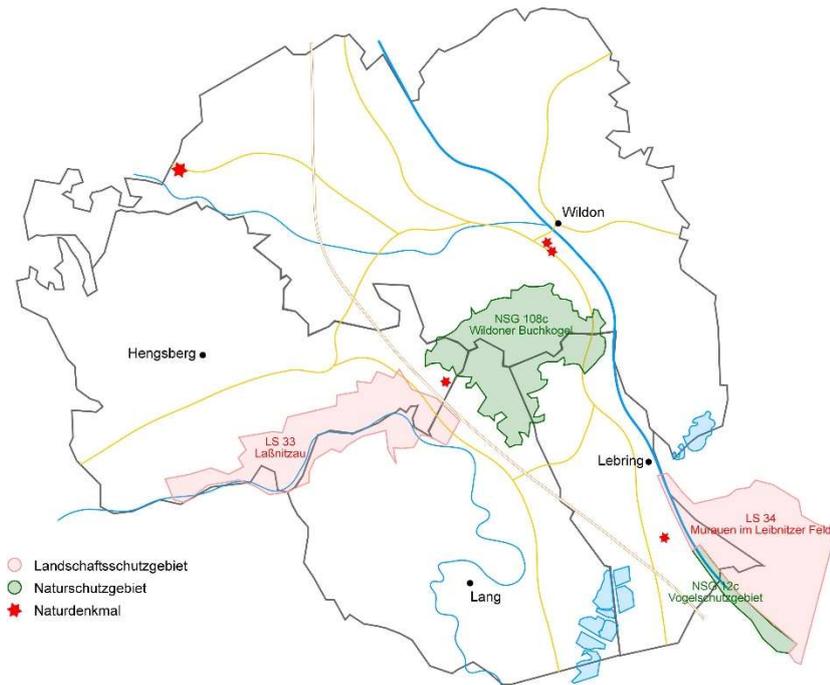


**Abbildung 3: Europaschutzgebiete in der Kleinregion Hengist**

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage Juli 2021

Europaschutzgebiete - Stand 2019			
Name	Gemeinden	Hektar	Kategorie
Wildoner Buchkogel	Alle vier Gemeinden	330,00	Europa-Fauna Flora Habitat Gebiet
Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	Tlw. Hengenberg / Lang	2.118,33	Europa-Vogelschutzgebiet und Fauna Flora Habitat Gebiet

## Naturräumliche Schutzgebiete:



**Abbildung 2: Naturräumliche Schutzgebiete in der Kleinregion Hengist**

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage Juli 2021

Naturschutzgebiete §5 Abs.2 - Stand 2020		
Gemeinde	Name	Hektar
Teilw. Lebring	Vogelschutzgebiet	37,67
alle Gemeinden	Naturschutzgebiet Wildoner Buchkogel	330,00
Landschaftsschutzgebiete - Stand 2020		
Gemeinde	Name	Hektar
Hengenberg / Lang	Laßnitzau	306,80
Teilw. Lebring	Murauen im Leibnitzerfeld	1382,14

Naturdenkmale - Stand 2020	
Gemeinde	Art, Koordinaten
Gemeinde Hengenberg	Stieleiche (Quercus robur) → 46° 52' 1.18" N, 15° 29' 40.15" E
Gemeinde Lebring	Stieleiche (Quercus robur) → 46° 50' 37.94" N, 15° 32' 29.57" E
Gemeinde Wildon	Rotbuche (Fagus sylvatica) → 46° 52' 59.92" N, 15° 31' 9.25" E
	Ginkgo (Ginkgo biloba) → 46° 53' 2.35" N, 15° 31' 7.35" E Ginkgo
	Basaltsteinbruch Weitendorf (0,6 ha im südlichen Grubenbereich) → 46° 53' 40.48" N, 15° 26' 45.06" E

## Neophyten (Nicht heimische Pflanzen als Gefahr für Mensch und Natur)

Nicht jede Zierpflanze, die aus dem heimischen Garten in die Natur „entkommt“, ist automatisch eine Gefahr für uns oder unsere Umwelt. Gemeint sind jene Pflanzen, die aufgrund ihrer rasanten Ausbreitung eine Gefahr für uns oder die heimische Artenvielfalt darstellen.

In der Kleinregion sind es vor allem die Ambrosie, die Amerikanische Kermesbeere, die Goldrute und der Staudenknöterich, die aktuell am häufigsten verzeichnet sind.

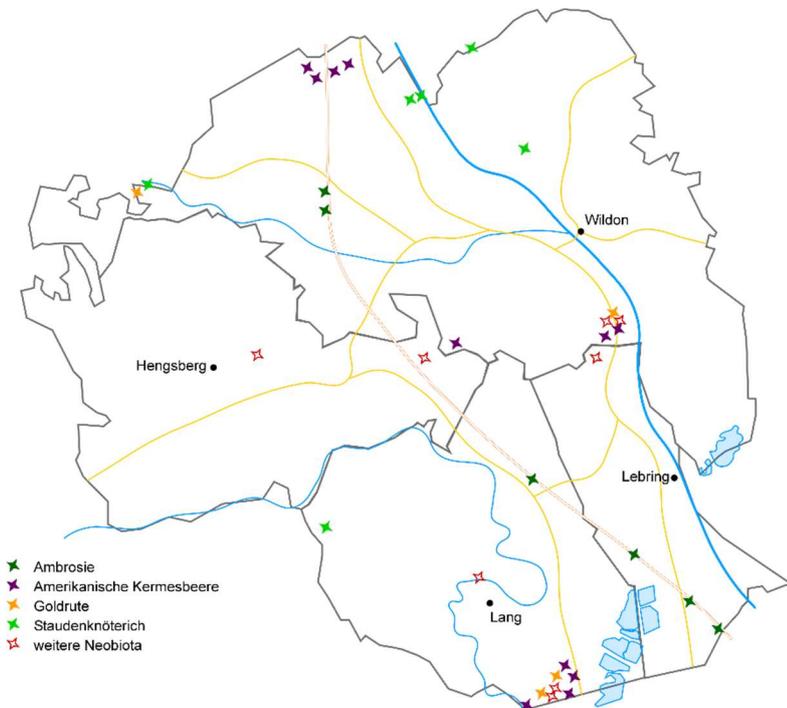


Abbildung 4: Neophytenvorkommen in der Kleinregion Hengist - Auszug

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage Juli 2021

Neobiota - Stand 2020						
Gemeinde	Kategorie	gesundheitlich	ökologisch	wirtschaftlich	Anzahl verzeichnete Vorkommen	Bekämpfung
Gemeinde Lebring	Essigbaum	gelb	gelb	gelb	1	Jungpflanzen abmähen, Wurzeln entfernen, Bäume ringeln
	Ambrosie	rot	gelb	gelb	3	ausrupfen bzw. Mahd vor der Blütezeit, Mähgut verbrennen
Gemeinde Wildon	Amerikanische Kermesbeere	rot	gelb	gelb	7	Jungpflanzen abmähen bzw. ausreißen oder ausgraben
	Staudenknöterich	grün	rot	rot	5	ausgraben bzw. mähen, Mähgut abdecken, beweiden
	Ambrosie	rot	gelb	gelb	2	ausrupfen bzw. Mahd vor der Blütezeit, Mähgut verbrennen
	Goldruten	grün	gelb	gelb	2	Mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
Gemeinde Hengsbere	Essigbaum	gelb	gelb	gelb	1	Jungpflanzen abmähen, Wurzeln entfernen, Bäume ringeln
	Topinambur	grün	gelb	gelb	1	jahrelang mehrmals jährlich mähen, Gräser einsäen
	Goldruten	grün	gelb	gelb	1	mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
Gemeinde Lang	Tintenfischpilz	grün	grün	grün	1	kein Schädling, daher nicht notwendig
	Ambrosie	rot	gelb	gelb	1	ausrupfen bzw. Mahd vor der Blütezeit, Mähgut verbrennen
	Staudenknöterich	grün	rot	rot	1	ausgraben bzw. mähen, Mähgut abdecken, beweiden
	Drüsiges Springkraut	grün	rot	gelb	1	Mahd vor der Blütezeit, Mähgut vertrocknen lassen
	Goldruten	grün	gelb	gelb	2	mit den Wurzeln ausreißen, 2-3-malige Mahd, vertrocknen lassen
	Amerikanische Kermesbeere	rot	gelb	gelb	4	Jungpflanzen abmähen bzw. ausreißen oder ausgraben
	Rot-Eiche	grün	gelb	grün	1	derzeit nicht notwendig, keine großflächige Anpflanzung
	Gewöhnliche Robinie	gelb	rot	gelb	1	Ringeln, Bäume fällen, Entfernen von Stockausschlägen
				<b>GESAMT</b>	<b>35</b>	

### Als Gefahr für die Gesundheit gelten<sup>10</sup>:

**Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*):** einjährige, bis zu 1,5 m große Pflanze mit unscheinbaren Blüten, die sich stark ausbreitet, vor allem über die Samen, die durch ihre Dornen an Autoreifen, Erntemaschinen oder Mähwerken haften bleiben. Die Pflanze blüht von Juli bis zum Frost, wobei die Pollen (bis über 100 Millionen pro Pflanze) 200 km und mehr verweht werden können. Die Pollen gehören zu den stärksten Allergieauslösern und verursachen neben Heuschnupfen und Bindehautentzündungen überdurchschnittlich häufig Asthma! Auch der Hautkontakt kann starke Allergien auslösen! Das Abmähen der Pflanze führt dazu, dass diese an vielen Nebentrieben neue Blüten ansetzt, man muss daher mehrfach bodennah mähen oder abfräsen. Bei geringer Pflanzenzahl unbedingt ausreißen und Material nicht kompostieren. Eine chemische Bekämpfung ist mancherorts erforderlich!

**Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*):** 2 bis 3,5 m hohe, mehrjährige Pflanze mit großem Doldenblütenstand und langer Pfahlwurzel. Die Pflanze breitet sich in der Steiermark rasch aus, besonders entlang der Mur. Der Pflanzensaft bewirkt in Verbindung mit Sonnenbestrahlung und Schweiß bei vielen Menschen Schwellungen und verbrennungsartige Blasen! Die Bekämpfung sollte daher mit Schutzkleidung erfolgen: Abmähen der Pflanze vor der Fruchtreife über mehrere Jahre.

### Als Gefahr für die Natur gelten:

**Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*):** einjährige, bis 2,5 m hohe Pflanze mit schönen, weißlich bis violetten Blüten und Explosionsfrüchten, die bei Berührung aufspringen. Die Pflanze ist in der ganzen Steiermark verbreitet, vor allem im Bereich von Gewässern. Das Springkraut verdrängt durch seine Größe und den raschen Wuchs oft alle anderen heimischen Pflanzen, sodass Uferböschungen keinen natürlichen Uferbewuchs ausbilden können (Uferschutzprobleme, v.a. im Winter). Ausreißen oder mehrfaches Abmähen bei gleichzeitiger Pflanzung von Gehölzen ist beste Bekämpfung.

**Staudenknöterich (*Fallopia japonica* und *Fallopia sachalinensis*):** bis zu 4 m hohe Pflanze, die durch ihr starkes Blätterdach alle anderen Pflanzen zum Verkümmern bringt. Sie verhindert dadurch die natürliche Verjüngung von Uferbegleitbewuchs. Häufige Mahd - bis zu acht Mal pro Jahr - schwächt die Pflanzen zwar, verdrängt sie aber nur selten vollständig. Beschattung durch Gehölze dagegen ist meist recht wirksam. Gute Erfahrungen wurden mit dichten Weidenbepflanzungen gemacht, die das Wachstum des Japanknöterichs behindern und gleichzeitig dem Uferschutz dienen. An Gewässern ist eine Bekämpfung mit Herbiziden problematisch. Auf jeden Fall muss das Mähgut entfernt und sachgerecht entsorgt werden, da selbst kleine Sprosssteile wieder austreiben. Wie beim Springkraut kann es zu Uferschutzproblemen durch Erosion im Winter kommen, da die oberirdischen Teile der Pflanze im Winter verrotten und die Pflanzen kaum Feinwurzeln bilden. Die Bekämpfung muss mehrjährig erfolgen, da das Rhizom sehr ausdauernd ist und schon ein kleiner Wurzelrest im Boden neue Pflanzen hervorbringt.

**Kanadische Goldrute und Riesengoldrute (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*):** bis zu 2m hohe, mehrjährige Pflanze, die durch bestimmte Stoffe in den Wurzeln andere, heimische Pflanzen am Wachstum hindert und so Reinbestände bildet. Bekämpfung durch mehrmaliges Mähen oder Ausreißen der Pflanzen. Weitere, weniger „gefährliche“ aber dennoch invasive Arten sind der Schlitzblättrige Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*) oder der Topinanbur (*Helianthus tuberosus*).

Bei den Gehölzpflanzen führt die **Robinie (*Robinia pseudacacia*)** immer wieder zu Problemen. Als Leguminose hat sie die Eigenschaft, Stickstoff im Boden anzureichern und hat dadurch negative Auswirkungen auf magere, ökologisch wertvolle Standorte, da sie sich durch Wurzelbrut rasch ausbreiten kann. Die Bekämpfung ist daher aufwendig und kann viele Jahre in Anspruch nehmen.

---

<sup>10</sup> Naturschutz – Problemarten: <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836598/DE/>

# Handlungsfeld CO<sub>2</sub> Reduktion

## 1

### In Kürze



Portfolio für 4 Gemeinden

Das **Energiemosaik Austria** weist den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen aller österreichischen Städte und Gemeinden aus. Die Ergebnisse können auf der Webseite auch für Regionen abgerufen werden. Die Angaben basieren auf einem **flächendeckenden Modell**, dem eine umfangreiche statistische Datenbasis zu den räumlichen Strukturen der einzelnen Gemeinden zugrunde liegt. Dazu zählen insbesondere verschiedene Flächenangaben und Beschäftigtenzahlen sowie die Personen- und Tonnenkilometer, die den Haushalten und Betrieben der Gemeinde zugeordnet werden. Diese Werte werden unter dem Begriff **Strukturdaten** zusammengefasst.

Aufbauend auf den Strukturdaten werden der **Energieverbrauch** und die **Treibhausgasemissionen** für jede Gemeinde ermittelt. Die Werte beziehen sich dabei im Allgemeinen auf den Ist-Zustand mit Datengrundlagen aus den Jahren 2010, 2011, 2013/14, 2017 und 2019. Der **Energieverbrauch** entspricht dem energetischen Endverbrauch, das heißt jener Energiemenge, die bei den Verbrauchern ankommt. Er wird in Megawattstunden pro Jahr (MWh/a) angegeben. Die **Treibhausgasemissionen** berücksichtigen direkte und indirekte Emissionen von Treibhausgasen, die mit dem Energieverbrauch einhergehen. Sie werden in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr (t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a) angegeben.

Bevölkerung	10.412
Fläche	74 km <sup>2</sup>
Dauersiedlungsraum	54 km <sup>2</sup>
Wohnnutzfläche	473.500 m <sup>2</sup>
Kulturfläche	6.380 ha
Industrie und Gewerbe	1.180 Beschäftigte
Dienstleistungen	2.305 Beschäftigte
Personenmobilität	123.987.000 Personenkilometer
Gütermobilität	35.595.000 Tonnenkilometer

ENERGIEMOSAİK AUSTRIA	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	90.100	9.300	117.600	34.800	82.800	<b>334.600</b>
Treibhausgasemissionen in t CO <sub>2</sub> -Äquivalent pro Jahr	20.280	2.260	31.830	9.680	20.290	<b>84.340</b>

Stand: Oktober 2019; © [www.energiemosaik.at](http://www.energiemosaik.at); Datengrundlagen für Heute: 2010,2011,2013,2014,2017,2019. Zeithorizont für Morgen: 2050



## 6

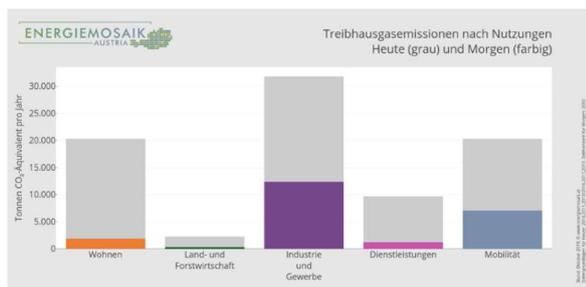
### In Zukunft



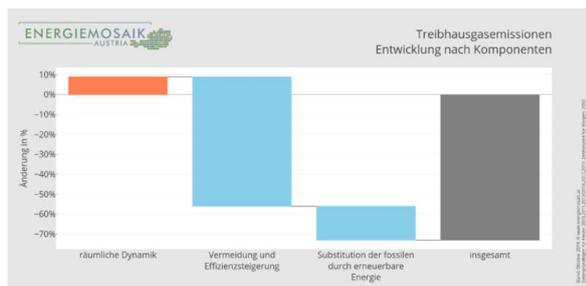
Portfolio für 4 Gemeinden

Um die internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz einzuhalten, wird in der Abbildung eine Vision für eine mögliche **Entwicklung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050** skizziert.

Die grauen Säulen zeigen die Treibhausgasemissionen der einzelnen **Nutzungen** im Jahr 2011. Die farbigen Säulen lassen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2050 erkennen. Die Gegenüberstellung der farbigen mit den grauen Säulen veranschaulicht für jede Nutzung, in welchem Maße sich die Treibhausgasemissionen dieser Nutzung bis 2050 verringern. Dieses Maß beschreibt das **Reduktionspotenzial** für jede Nutzung. Der Vergleich dieser Potenziale macht deutlich, welchen Beitrag die einzelnen Nutzungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen insgesamt bis 2050 leisten.



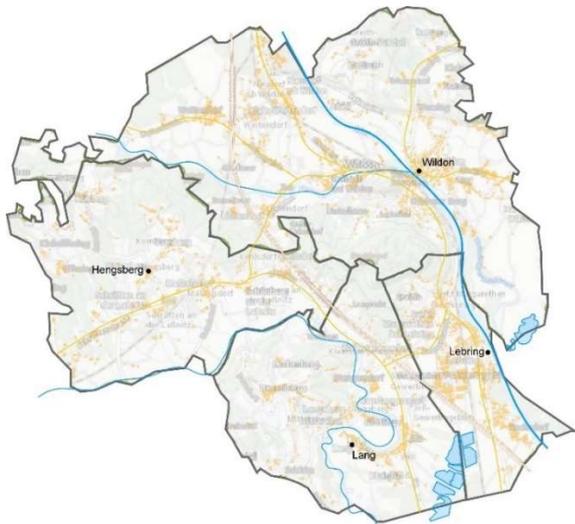
Die mögliche Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2011 bis 2050 kann nach Komponenten zerlegt werden. Die linke Säule gibt Aufschluss darüber, mit welcher Emissionsentwicklung aufgrund der **räumlichen Dynamik** zu rechnen ist. Die beiden mittleren Säulen zeigen, wie stark die Treibhausgasemissionen abnehmen: Einerseits aufgrund der **Vermeidung von Energieverbrauch** sowie aufgrund von Maßnahmen zur **Steigerung der Energieeffizienz**, andererseits aufgrund der **Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie**. Das gesamte Reduktionspotenzial bis 2050 ist in der grauen Säule zusammengefasst.



## Handlungsfeld Sonnenenergie

### Solarthermie und Photovoltaik Potenzial (Datenbasis 2013 – 2020)

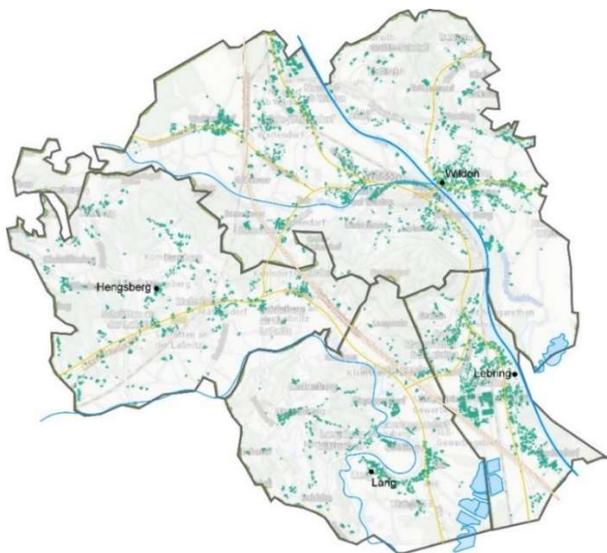
Quelle: Solardachkataster [https://www.technik.steiermark.at/cms/dokumente/12756734\\_99241573/67e8e63e/SDK-2016-Online-Kurzinfo-2016-10-20.pdf](https://www.technik.steiermark.at/cms/dokumente/12756734_99241573/67e8e63e/SDK-2016-Online-Kurzinfo-2016-10-20.pdf)



**Abbildung 5: Solarthermie-Potenzial in der Kleinregion Hengist**

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage Juli 2021

<b>Solarthermie Potenzial</b>	Geeignete Dachfläche ha	Möglicher Energieertrag GWh	Energieverbrauch gesamt GWh	<b>Deckbarer Anteil Solar in %</b>
Gemeinde Lebring	8,88	30,23	127,9	<b>23,64</b>
Gemeinde Wildon	17,08	57,52	124,5	<b>46,20</b>
Gemeinde Hengsborg	5,68	19,24	28,9	<b>66,57</b>
Gemeinde Lang	5,52	18,31	53,3	<b>34,35</b>
	<b>37,16</b>	<b>125,3</b>		<b>42,69</b>



**Abbildung 6: Photovoltaik-Potenzial in der Kleinregion Hengist**

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage Juli 2021

<b>Photovoltaik Potenzial</b>	Geeignete Fläche ha	Möglicher Energieertrag GWh	Energieverbrauch gesamt GWh	<b>Deckbarer Anteil Photovoltaik in %</b>
Gemeinde Lebring	8,65	7,15	127,9	<b>5,59</b>
Gemeinde Wildon	16,81	13,79	124,5	<b>11,08</b>
Gemeinde Hengsborg	5,78	4,72	28,9	<b>16,33</b>
Gemeinde Lang	5,29	4,34	53,3	<b>8,14</b>
	<b>36,53</b>	<b>30</b>		

## Handlungsfeld Mobilität

### Elektro-Mobilität:

	Elektro-Ladestationen Stand Sept. 2021	geplant	weitere E-Mobilität
Lang	7 Ladestationen	3	
Lebring	2 Ladestationen (Bhf)	1	e-Carsharing
Hengsberg	-		
Wildon	1 Ladestation		

### Öffentlicher Verkehr

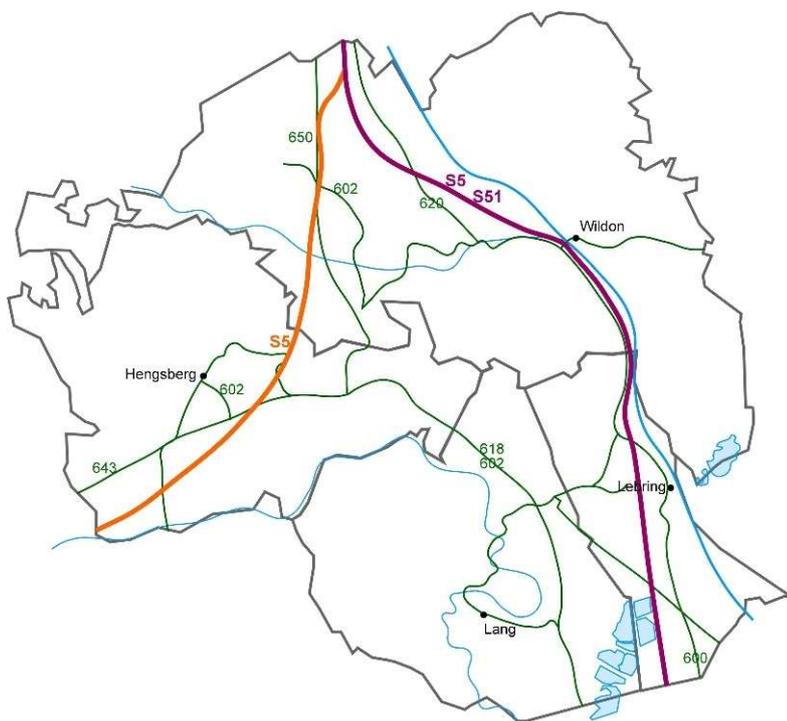


Abbildung 7: Bahn- und Buslinien in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, Abfrage Juli 2021

Linie	Strecke	Betreiber
600	Graz - Kalsdorf - Werndorf - Wildon - Leibnitz	Postbus
602	Leitersdorf - Hengsberg - Leibnitz	Grünerbus
618	St. Nikolai im Sausal - Schrötten/Laßnitz - Leibnitz	Grünerbus
620	Graz - Wildon - St. Georgen an der Stiefing - Wolfsberg im Schwarzautal	Weiss
643	Preding - St. Nikolai im Sausal	GKB
650	Graz - Preding - Wetmannstätten - Gleinstätten	Postbus
S5	Spielfeld-Straß - Leibnitz - Werdorf - Graz	ÖBB
S51	Bad Radkersburg - Mureck - Spielfeld-Straß	ÖBB
S6	Wies-Eibiswald - Deutschlandsberg - Werndorf - Graz	ÖBB

